

Wie erreichen wir unsere gemeinsame Zukunftsvision des Dümmer?

Zusammenfassung des Berichts des 2. Stakeholder Workshops am Dümmer
Osnabrück, November 2020

Verfasst von Laura Herzog und Thomas Rellensmann, Institut für Umweltsystemforschung,
Universität Osnabrück



Collage © L. Herzog

Hintergrund des Forschungsprojekts LimnoScenES

Das interdisziplinäre und internationale Forschungsprojekt LimnoScenES untersucht anthropogene Einflüsse auf Binnengewässer, welche die Biodiversität von Seen verändern und damit das Potential der Ökosystemdienstleistungen der Seen beeinträchtigen können. Das Projekt fragt dabei auch nach den Managementstrategien und Visionen der verschiedenen Akteure, die in ihrer täglichen Arbeit mit der Biodiversität von Seen zu tun haben oder direkt von dieser abhängig sind. In partizipativen Workshops werden gemeinsam mit den Akteuren Zukunftsszenarien für Seen entwickelt und die Meilensteine und Handlungsstrategien hin zu einem nachhaltigen See der Zukunft erarbeitet. Der Dümmer ist einer der drei Seen, an denen diese Workshops durchgeführt werden.

Veränderungen gestalten mit Hilfe des Transition-Zyklus

Um gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu gestalten, benötigen wir drei Formen von Wissen. Das *Systemwissen* bildet den Ist-Zustand ab und informiert über die aktuellen Strukturen und Prozesse, deren Wechselwirkungen und Variabilität innerhalb eines Systems. Das *Zielwissen* beschreibt Szenarien und Zukünfte, die Akteure anstreben und hält vor allem in Sprache und Bildern fest, was sein soll. Das *Transformationswissen* verbindet System- und Zielwissen. Es zeigt auf wie wir vom Ist- zum Soll-Zustand gelangen und beinhaltet die Handlungen, Prozesse, Zwischenziele und Bedingungen, die für eine Veränderung notwendig sind.

Der zweite Stakeholder Workshop befasste sich mit dem Transformationswissen und fand online am 9. und 11. September 2020 statt. Die Teilnehmer*innen führten in insgesamt vier Arbeitsgruppen ein backcasting scenario durch, um das Transformationswissen zu erarbeiten: Man stellt sich vor, die gewünschte Zukunftssituation bereits erreicht zu haben und von diesem Zukunftszeitpunkt ausgehend überlegt man, welche Meilensteine in der Vergangenheit nötig waren, um den Zielzustand erreicht zu haben. Im zweiten Schritt der Übung startet man in der Gegenwart und erarbeitet die Handlungsschritte, die nötig sind, um die Meilensteine in der Zukunft zu erreichen.

Meilensteine & Handlungsschritte hin zu einer positiven Zukunft des Dümmer

Die Akteure definierten zunächst die drei für sie relevantesten Elemente der Vision: der gute ökologische Zustand des Sees und seiner Niederung; neue Formen der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung in der Region und einen natur- und sozialverträglichen sanften Tourismus. Darauf aufbauend überlegten sie dann, welche Meilensteine und Handlungsschritte notwendig sind, um diese drei Aspekte der Zukunftsvision des Dümmer zu erreichen.

Transformation der Landwirtschaft

Im Zuge der Transformation der Landwirtschaft werden in den kommenden Jahren neue naturnahe und rentable Bewirtschaftungsformen eingeführt und evaluiert. Die Einrichtung eines Dachverbands der Landwirtschaft bis 2023 zur Bündelung der landwirtschaftlichen Akteure und Vertretung ihrer Interessen fördert die strukturierte Ausarbeitung und Umsetzung des Prozesses. Zusätzlich werden runde Tische mit Akteuren aus Landwirtschaft, Politik und Naturschutz eingerichtet, um den Prozess zu begleiten und die Zusammenarbeit zwischen ökologischer und konventioneller Landwirtschaft zu fördern.

Um die Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft auch in Zukunft zu gewährleisten werden in den nächsten Jahren neue Wege des Vertriebs und der Vermarktung regionaler Produkte erschlossen und alternative Tourismuskonzepte – wie zum Beispiel der ‚Urlaub auf dem Bauernhof‘ - entwickelt. Unterstützt wird die Umgestaltung durch finanzielle Anreize und Förderungen vonseiten der Politik von der kommunalen bis zur europäischen Ebene, wodurch die Transformation auch betriebswirtschaftlich lohnend wird. Der Erwerb und die Bereitstellung von

Flächen durch die Kommunen ist eine zusätzliche unterstützende Maßnahme für die Umgestaltung der Landwirtschaft.

Bis 2023 erstellt die Landwirtschaft gemeinsame Zieldefinitionen, welche bis 2027 zu einem Leitbild nachhaltiger Landwirtschaft ausgearbeitet werden. Um den Erfolg der Transformation messbar zu machen, wird das Phosphat-Monitoring innerhalb des Einzugsgebiets ausgebaut und bis 2025 als kontinuierliches Programm implementiert. Das gesetzte Ziel der Verringerung des Phosphateintrags um 30% wird bis 2027 erreicht. Die fortlaufende Umstellung der landwirtschaftlichen Praxis führt zu einer Reduzierung der Nährstoffeinträge um 50% bis 2035. Abschließend wird die in der Gegenwart begonnene Einführung und Erprobung neuer Bewirtschaftungsmodelle bis zum Jahr 2040 umgesetzt und die Landwirtschaft auf nachhaltige Bewirtschaftungsmethoden umgestellt.

Ökosystem See

Zur Erreichung eines guten ökologischen Zustands im See sind insbesondere bis 2030 kontinuierliche Maßnahmen erforderlich. Hierzu gehört die Einrichtung und Vergrößerung von Gewässerrandstreifen zur Rückhaltung von Nährstoffeinträgen, die bis 2025 abgeschlossen werden. Als eine weitere Maßnahme erfolgt Anfang der 2020er Jahre der Anschluss noch fehlender Gebäude an Kläranlagen. Ein wichtiger Meilenstein zur Verringerung der Nährstoffbelastung im See stellt der Bau des Schilfpolders dar, dessen erste Ausbaustufe bis 2028 fertiggestellt wird. Der weitere Ausbau kann im Anschluss dynamisch an den Erfolg der sonstigen Maßnahmen zur Reduzierung des Phosphoreintrags angepasst werden. Durch die Wiedervernässung der Moore bis 2027 wird der Nährstoffeintrag in den See zusätzlich reduziert und zudem die Freisetzung des Klimagases Kohlenstoffdioxid begrenzt. Die Renaturierung der Hunte wird bis 2030 abgeschlossen. Diese führt zu einer Verringerung der Fließgeschwindigkeit in der Hunte, wodurch Phosphor und weitere Nährstoffe im Flussverlauf effektiver gebunden und die Nährstofffracht in den See verringert wird. Die Attraktivität der Hunte als Lebens- und Laichraum für Fischarten steigt und durch die saisonale Überschwemmung der an die Hunte angrenzenden Gebiete dient sie zusätzlich als wichtiges Regenrückhaltebecken. Sowohl für die Umsetzung der Hunterenaturierung als auch für den Bau des Schilfpolders ist eine finanzielle Unterstützung durch das Land Niedersachsen zur Finanzierung der Maßnahmen und insbesondere zum Erwerb und für die Bereitstellung der dafür notwendigen Flächen essentiell. Durch diese Maßnahmen und die aktive Förderung der aquatischen Röhrichtbestände kann sich die Unterwasserflora bis 2030 erholen und es bildet sich erneut ein Schilfgürtel um den See und Binseninseln innerhalb des Sees. Dies schafft die notwendigen Lebensräume für Fische, wodurch bis 2035 wieder eine gesunde Fischpopulation im Dümmer existiert. Die Dümmerregion ist aufgrund des Wildvögelparadies innerhalb des Natura 2000 Schutzgebiets und ihres Naturerlebnisraums überregional bekannt und damit auch attraktiv für Tourist*innen.

Tourismus und Verkehr

Der Tourismus am Dümmer wird durch die Transformation der Landwirtschaft, die Restaurierung des Sees und die Renaturierung seiner Zuflüsse gestärkt. Durch die Schaffung neuer touristischer Angebote in der Landwirtschaft in den kommenden Jahren wird die Vielfalt der ohnehin ausgeprägten Tourismusregion Dümmer weiter gesteigert. Bis 2025 hat der Tourismussektor sein Leitbild eines naturnahen Tourismus etabliert, welches sich durch das aktive Erleben von Natur und den Einsatz umweltpädagogischer Maßnahmen auszeichnet. Auch die Renaturierung der Hunte und die Wiedervernässung der Moore tragen so zur Schaffung von touristisch nutzbaren Räumen bei. Bis zum Jahr 2033 wird das Konzept des sanften Tourismus als Realisierung des touristischen Leitbilds umgesetzt. Dies beinhaltet unter anderem die Erweiterung und Modernisierung der lokalen Gastronomie, die Bündelung der touristischen Akteure in der Region und die Einrichtung eines Bildungsaustausches zwischen Landwirtschaft und Tourismus zur Schaffung alternativer Tourismusangebote.

Durch die Ausweitung der touristischen Regionen Dümmer und Dümmerriederung ist auch eine Modernisierung und Anpassung des Verkehrssystems notwendig. Hierzu soll bis 2034 ein intelligentes Verkehrssystem eingerichtet sein, das durch den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs nicht nur die Erreichbarkeit und Anbindung des Dümmer an die umliegenden Regionen verbessert, sondern auch auf die stattfindende Mobilitätswende eingestellt ist. Bis Anfang der 2030er Jahre wird dazu das Tanksystem in der Region modernisiert und eine Ladeinfrastruktur für batterie- und wasserstoffbetriebene Fahrzeuge geschaffen.

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit und externe Einflüsse

Die Erreichung der Meilensteine und der gemeinsamen Vision wird durch verbindliche Vereinbarungen und einen offenen Austausch zwischen allen Akteuren aller Sektoren auf kommunaler und Landesebene unterstützt. Hierbei kommt dem Dümmerbeirat und dem Dümmerforum eine besondere Bedeutung zu. Die Gemeinden arbeiten in einem Landkreis-übergreifenden Kooperationszusammenschluss eng zusammen, um die angestrebten Maßnahmen mit umzusetzen und ein gemeinsames langfristiges Budget für die Transformation des Einzugsgebiets abzustimmen und zu gewährleisten. Zur Erleichterung der bürokratischen Prozesse wird angestrebt Organisationen mit gleichem Aufgabenbereich zu bündeln.

Zuletzt verursachen die noch nicht absehbaren Auswirkungen des Klimawandels auf die Region Unsicherheiten hinsichtlich des zukünftigen Zustandes und der möglichen Nutzungsformen des Dümmer. Heißere Sommer ziehen womöglich mehr Urlauber*innen an den See, gleichzeitig können sich der Zustand seines Wasserhaushalts und die Konzentration von Nährstoffen durch zunehmende Verdunstung und ausbleibende Zuflüsse verschärfen. Abschließend bleibt auch abzuwarten, wie die am und im Dümmer heimischen Arten auf ansteigende Temperaturen reagieren werden und welche Auswirkungen daraus für die Biodiversität der Region resultieren.

Abschließende Gedanken

Die notwendigen Meilensteine, Zwischenschritte und Handlungsprozesse wurden alle in die kommenden 15 Jahre datiert, also in den Zeitraum zwischen 2020 und 2035. Dies zeigt, dass die Workshop-Teilnehmenden jetzt eine Handlungsnotwendigkeit sehen, um gewünschte Veränderungen zu bewirken. Gleichzeitig zeigte die Backcasting Übung, dass eine Fülle an Handlungsoptionen zur Verfügung stehen, die aufeinander aufbauen und von denen sich einige über Sektoren hinweg gegenseitig unterstützen. So wird eine enge Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaft und dem Tourismus vorgeschlagen und zwischen Naturschutzmaßnahmen und dem Tourismus.

Die Meilensteine und Handlungsvorschläge der vier Arbeitsgruppen ergänzten sich hervorragend. Viele der Meilensteine der vier Gruppen sind identisch und unterscheiden sich nur in ihrer zeitlichen Abfolge. Dies macht deutlich, dass sich die Akteure über die Gruppen hinweg einig sind über die notwendigen nächsten Schritte.

Aus den Gruppenarbeiten wurde auch ersichtlich, dass das sozial-ökologische System am Dümmer als ein ganzheitliches System betrachtet werden sollte, dessen Elemente aufeinander wirken und voneinander abhängig sind. So gelingt die Reduzierung der Nährstoffeinträge in den See durch Maßnahmen in der Gewässerwirtschaft, im Management der Moore und in der Landwirtschaft; profitiert der Tourismussektor von einer renaturierten Auenlandschaft und einem intakten und ausbalancierten Gewässerökosystem; und gewinnt die Landwirtschaft zusätzliche Einkommensmöglichkeiten durch eine Anbindung an den Tourismus.

Die Ergebnisse aller vier Arbeitsgruppen zeigen außerdem, dass es einer Unterstützung durch die Politik bedarf, um die vielseitigen Vorhaben und Aktivitäten erfolgreich umzusetzen und die Meilensteine zu erreichen.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie

hier <https://limnoscen.es.org/> und hier <https://www.usf.uni-osnabrueck.de/forschung/ressourcenmanagement/limnoscen.es.html>

Kontakt: laura.herzog@uni-osnabrueck.de

